

Ein Flüstern zum Himmel

Wer Kinder vor Tod und Trauer schützen will, tut ihnen nichts Gutes. Davon ist Marielle Seitz überzeugt. Deshalb hat sie die „Liebensbriefe“ entwickelt, Kinder und Erwachsene schreiben einen Brief an Verstorbene. Anrührende Dokumente sind entstanden und Seitz hat erfahren: Fast jedes Kind glaubt, dass es einen Himmel gibt. Und, dass es dort schön ist.

Von Thomas Schnieders

Etwas 1.000 Kinder schrieben im vergangenen Jahr einen Liebensbrief. Marielle Seitz (rechts im oberen Bild) stellte sie anschließend auf dem Städtischen Friedhof München-Obermenzing aus. Es sind eindrucksvolle Briefe entstanden; viele zeigen Vögel, Schmetterlinge oder die Sonne. In diesem Jahr werden dort wieder die kleinen Kunstwerke ausgestellt, genau wie in der Jesuitenkirche St. Michael (unten rechts). Das Foto entstand bei einer Probehängung in der Kirche.

Es war vor drei Jahren im Italien Urlaub: Marielle Seitz wollte ein paar Lebensmittel einkaufen und wurde im Einkaufszentrum Zeugin eines blutigen Spektakels. 200 bis 300 Menschen feierten dort Halloween, die Kinder waren verkleidet und auf einer Bühne stand ein Junge. Immer wieder hieb er mit einer Axt auf seinen Arm ein, das Blut spritzte zu allein Seiten. Der Arm war aus Gummi und ihm angebunden worden, doch dieses Erlebnis lässt die Kunstpädagogin bis heute nicht los. „Ich fand es schrecklich und peinlich. Ich dachte: So muss es in der Hölle sein!“

Es sei laut gewesen, erzählt sie. „Ich kann mir vorstellen, dass Kinder davon Alpträume bekommen.“ Denn kleine Kinder könnten noch nicht unterscheiden, was Spiel ist, und was Wirklichkeit. „Kinder erleben so eine falsche Realität und das ist schlecht“, sagt Seitz. Ihr war so-

fort klar, dass sie diesem „Halloween-Konsum-Terror“ etwas entgegensetzen will. So entstanden ihre Liebensbriefe, eine Wortschöpfung aus Liebesbriefe und Briefe an das Leben. Im vergangenen Jahr nahmen etwa tausend Kinder aus 21 Münchner Einrichtungen teil, die ihre Werke anschließend anonym auf einem Friedhof ausstellten. Durch die transparenten Briefbögen konnte die Sonne scheinen, Regen perlte ab und wenn sie im Aufwind leise raschelten, war es, als würden sie leise zum Himmel flüstern. „Und warum sollte man keinen Brief in den Himmel schicken können?“, fragt Seitz.

Der Tod gehört zum Leben. Das ist der Gedanke, der hinter Seitz' Projekt steht. „Jedes Kind hat einmal etwas mit Tod erlebt“, sagt sie. Den Tod des Großvaters oder des Haustiers, auch den Verlust des Kucheltiers zählt sie dazu. Deshalb dürfe

auch dieser Bestandteil des Lebens nicht von ihnen ferngehalten werden. „Kinder haben viele Fragen zum Tod“, sie müssten sie stellen dürfen. „Man kann Kinder nicht unter einer Glasglocke halten, sie müssen das Leben lernen.“ Der Tod, kritisiert Seitz, „spielt im realen Leben keine Rolle mehr. Oft wird im Krankenhaus in einer Besenkammer gestorben. Da zündet dann keiner eine Kerze an.“ Die 60-jährige klingt traurig.

„Es macht den Menschen aus, dass wir uns mit dem Tod beschäftigen können, und Rituale entwickelt haben. Und auch Kinder haben Bedürfnisse, auch sie trauern.“ Nach dem Start im vergangenen Jahr, werden deshalb in diesem Jahr bereits 4.000 Kinder aus München und Um-

gebung einen persönlichen Liebensbrief schreiben.

Die transparenten Folien, die Marielle Seitz dafür ausgesucht hat, benutzen normalerweise Blinde, um auf ihnen zu schreiben und zu malen. Diese werden auf eine Moosgummiunterlage gelegt und mit einem weißen Stift drücken die Kinder ihre Botschaft hinein, meist ist es ein Bild. „Kinder drücken sich in Zeichnungen aus wie wir mit dem Alpha-

bet“, sagt Seitz. Entstanden sind so Hunderte durchsichtiger Briefe, die berührend Zeugnis geben aus der Lebenswelt der Kinder. Ein Mädchen habe sich bei einer Maus entschuldigt, die von ihrer Katze gefressen wurde, erzählt Seitz. Ein anderes schrieb an seine Tante: „Ich kann

dich nicht mehr sehen, aber ich kann an dich denken.“

Es sei hochspannend, berichtet die Kunstpädagogin, dass für 95 Prozent der teilnehmenden Kinder klar war, dass es einen Himmel gibt. Und das dies auch ein schöner Ort sei. Die restlichen äußerten die Hoffnung, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Diese Beobachtung gilt nicht nur für christliche erzogene Kinder, auch für Kinder aus muslimischen und atheistischen Elternhäusern.

Im Zeichnen liegt eine besondere Möglichkeit sich auszudrücken, sagt Seitz, die ein Institut für Kreativität und Pädagogik in München betreibt. Gleichzeitig hätten alle Kinder ähnlich universelle Bilder für ihre Briefe gefunden: Schmetterlinge, Blumen, Vögel, die Sonne. Die Fantasie aller sei angeregt worden, ähnlich wie in den überlieferten Märgen, die auch immer sinnbildlich eine Lebenswelt

darstellen. Glaube – Liebe – Hoffnung – diesen biblischen Dreiklang konnte Seitz aus allen Schreiben herauslesen. „Für Kinder ist das kein Quatsch“, fügt sie hinzu.

Für Erwachsene auch nicht: viele Lehrer machten mit, die Anfragen aus Kirchengemeinden wuchsen und auch Seitz hat ihren eigenen Liebensbrief zwischen alle anderen gehängt. Ihr Projekt will sie weiter in die Welt tragen. Nachdem sie in diesem Jahr viele neue Briefe rund um die Münchner Frauenkirche aufhängen wird, sollen im kommenden Jahr Kinder eines Waisenhauses in Rumänien ebenfalls teilnehmen; zudem gab es schon Anfragen aus anderen Teilen Deutschlands. Ihr Traum ist eine Ausstellung auf dem Petersplatz in Rom, zwischen den berühmten Bernini-Säulen. Auch dort soll einmal ein leises Flüstern zum Himmel zu hören sein, wenn die Folien im Wind rauschen. ◀



Termine

Die Liebensbriefe, die rund 4.000 Kinder in diesem Jahr schreiben, werden an mehreren Orten in München ausgestellt. Um die Kinder zu schützen und sie in ihrer Kreativität nicht einzuschränken, sind die Briefe anonym. Zu sehen sind sie in München an folgenden Orten: **Jesuitenkirche St. Michael**, Neuhauser Straße (bis 6. November), **Blütenwiese des Friedhofs Obermenzing** (bis 4. November), **Klostergarten des russisch-orthodoxen Klosters München-Obermenzing** (bis 4. November) **Domplatz vor der Frauenkirche**, München (1./2. November), sowie an folgenden Orten: **Museum im Pflegschloss, Schrobenshausen** (bis 4. November), **Gemeindewald Hebertshausen**, Torstraße/Neufeldstraße (bis 4. November). Weitere Informationen im Internet: liebensbriefe.de